

DAS JÄGERBATAILLON WIEN 1 "HOCH - UND DEUTSCHMEISTER" GELEBTE TRADITION UND STREBEN NACH MODERNE

Teil 3 von 3 (Fortsetzung aus Heft 39)

Nach der historischen Zusammenfassung und des Herleitens der „Hoch- und Deutschmeister in Teil 1 und 2, stellt der Autor Anton Czech die Vereine und Kameradschaften der „Hoch- und Deutschmeister“ und Hintergrundinformationen über „Das Deutschmeisterjahr“ vor. Er fasst historische Inhalte zusammen und stellt zwei Volltruppenübungen, Trainingsprogramme und Ausbildungsinhalte bis fast in die Gegenwart vor.

NETZWERK 2014 - Einstieg in den Schutz kritischer Infrastruktur

Das Jahr Vierzehn des beginnenden dritten Jahrtausends präsentiert sich für das Österreichische Bundesheer als das Jahr der nochmals knapperen Kassen nach dem Jahr Dreizehn der ohnehin schon knappen Kassen. Aufgrund der unerfreulichen Budgetlage hat der Generalstab schon im Vorfeld der Beordneten Waffenübung NETZWERK 2014 das STRUKTURPAKET ÖBH 2018 bearbeitet, das zu einer Leistungsanpassung, im Klartext einer Leistungsverminderung führen soll. An der endgültigen Version feilte zum Zeitpunkt der NETZWERK 2014 die österreichische Politik.

Der Generalstab hat bei diesem Projekt Einsatzszenarien nach von ihm beurteilten Eintrittswahrscheinlichkeiten gereiht und will als Ergebnis dieser Reihung klare Schwerpunkte in den Bereichen Infanterie, Spezialeinsatzkräfte, Pioniere und ABC - Abwehr bilden, in der Hoffnung 200 Millionen Euro pro Jahr einzusparen. Für die schon länger bearbeitete Neuausrichtung der Miliz will man im größeren Rahmen des STRUKTURPAKETES ÖBH 2018 einen verstärkten regionalen Bezug herstellen und klare militärische Aufträge erteilen.

Der Kommandant des Jägerbataillons Wien 1 "Hoch- und Deutschmeister" Oberstleutnant Michael Blaha und sein Stab haben schon während dieser Bearbeitungsschritte die NETZWERK 2014 auf den Schutz kritischer Infrastruktur mit verstärktem regionalen Bezug ausgerichtet. Kritische Infrastruktur ist wie schon zu Beginn beschrieben alles, was unsere heutige Gesellschaftsform und somit Wirtschaftsform am Laufen hält: Versorgung mit Nahrungsmitteln und Wasser, Energieversorgung, Informationsübermittlung und Verkehrswege.

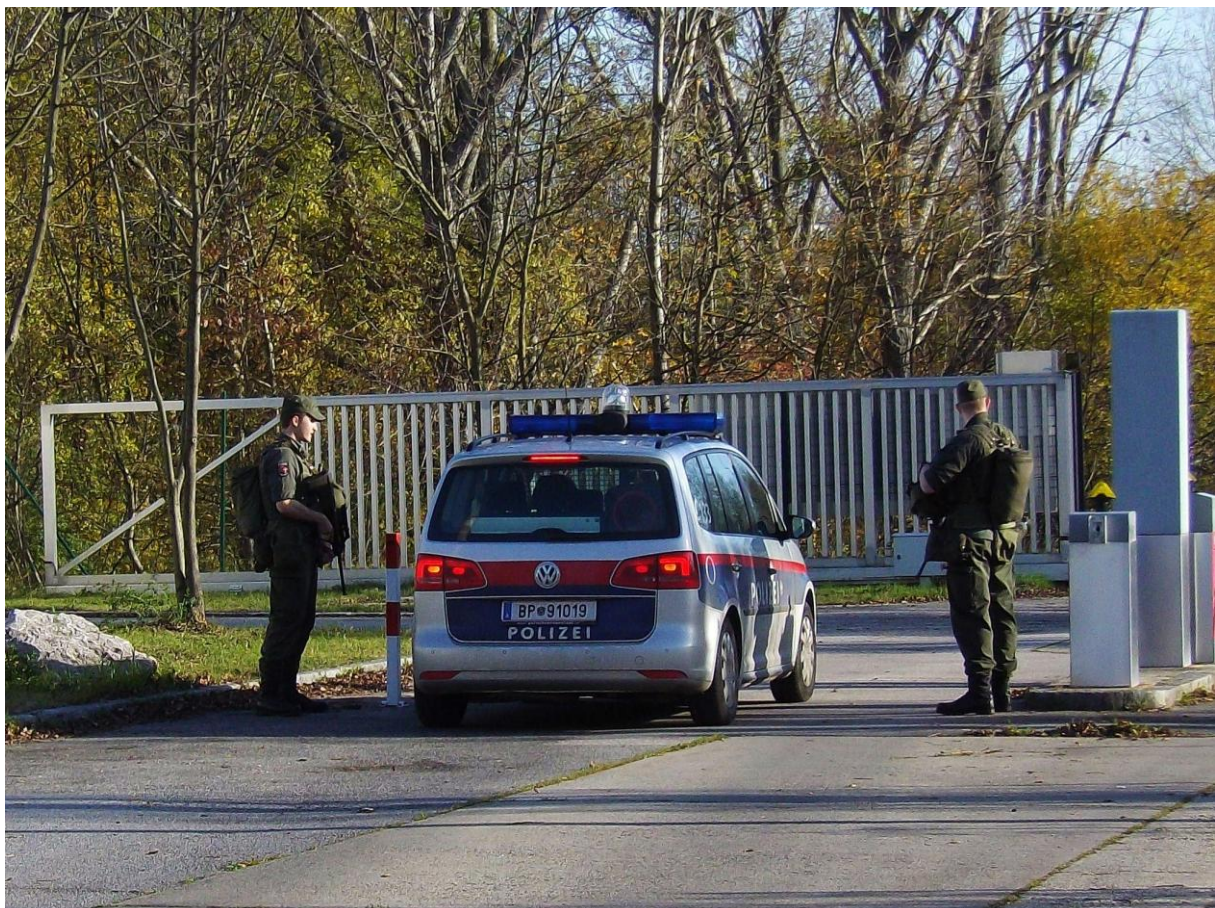
Die Gestalter des österreichischen Wehrrechtes haben in sehr vorausschauender Art und Weise für das Österreichische Bundesheer einen vierteiligen Auftrag vorgesehen: Landesverteidigung, Assistenzeinsatz in Sachen Innerer Sicherheit, Katastrophenhilfe und Auslandseinsätze. Damit haben sie das Österreichische Bundesheer zum echten Mehrzweckinstrument für die Sicherheit unseres Landes gemacht. Das fordert die österreichischen Soldaten zusätzlich, denn Schutz kritischer Infrastruktur ist grundsätzlich sowohl im Fall Landesverteidigung, als auch im Fall der NETZWERK 2014 beim Assistenzeinsatz in Sachen Innere Sicherheit und beim Auslandseinsatz denkbar. In jedem dieser drei Fälle sind die Soldaten gefordert, verschiedene Rechtsnormen zu verinnerlichen und umzusetzen.

Für den sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz nimmt das Jägerbataillon Wien 1 "Hoch- und Deutschmeister" eine spezielle Assistenzgliederung ein. Aus der 1., 2. und 3. Jägerkompanie werden die 1., 2. und 3. Assistenzkompanie, der Aufklärungszug wird zum Assistenzzug "A" und der schwere Granatwerferzug wird zum Assistenzzug "S". Im Assistenzeinsatz bilden wie bei den Polizeikräften die

Pistole 80 und das Sturmgewehr 77 die Bewaffnung der eingesetzten Kräfte. Für den Einsatz an den Schutzobjekten werden die Bedrohungsstufen 1 bis 3 festgelegt, wobei die von den Soldaten geführte Ausrüstung mit Ansteigen der Bedrohungsstufe mitwächst. Das Regelwerk für den Assistenzeneinsatz wird von den Sicherheitsbehörden erstellt und vorgegeben.

Dem Jägerbataillon Wien 1 "Hoch- und Deutschmeister" wird eine Schutzzone mit vier Schutzobjekten zugewiesen. Ein Erdöltanklager, ein Wasserkraftwerk, ein Dampfkraftwerk und ein Technologieunternehmen. Auftrag der Deutschmeister ist, den sicheren Betrieb der vier Schutzobjekte durch ein Sicherheitsnetz aus genau aufeinander abgestimmten stationären und mobilen Sicherungselementen zu gewährleisten. Schlüsselkriterium für den Schutz kritischer Infrastruktur ist der Aufbau eines möglichst engmaschigen Schutznetzes in der dem Bataillon zugewiesenen Schutzzone, in dem die einzelnen Schutzobjekte mit einem taktisch ausreichend großen Vorfeld liegen. Dazu gehören neben den Sicherungselementen auch Aufklärungselemente in der Schutzzone sowie Reserveelemente.

Für politische und militärische Würdenträger ist es purer Luxus, wenn schon während ihrer Verhandlungen über das STRUKTURPAKET ÖBH 2018 eine Übung mit Modellcharakter für die Zukunft stattfindet. Die NETZWERK 2014 ermöglicht schon heute das Studium der zukünftigen Einsätze der Miliz mit verstärktem regionalen Bezug und klarem militärischen Auftrag in einem hochaktuellen Einsatzszenario. Die NETZWERK 2014 bietet aber Ideen für die Weiterentwicklung der Miliz des Österreichischen Bundesheeres.



NETZWERK 2014 - Schutz kritischer Infrastruktur im Assistenzeneinsatz für die Polizei



NETZWERK 2014 - Patrouille am Schutzobjekt Erdöltanklager Lobau



NETZWERK 2014 - Checkpoint am Schutzobjekt Technologieunternehmen Siemens



NETZWERK 2014 - Durchsuchung eines Festgenommenen am Schutzobjekt

NETZWERK 2014 - amphibische Reserven

Die dem Jägerbataillon Wien 1 "Hoch- und Deutschmeister" zugewiesene Schutzzone erstreckt sich über eine Länge von zwanzig Kilometern von Klosterneuburg im Westen bis nach Simmering im Osten Wiens. Die großen Entfernungen und der in der Millionenstadt Wien übliche Verkehr setzen dem raschen Verlegen von Reserven besonders in den Spitzenverkehrszeiten enge Grenzen. Da bietet sich als staulose Alternative an, dass die Donau durch Wien fließt und drei der vier Schutzobjekte direkt am Strom liegen, die nach kurzem Anmarsch auf dem Land erreichbar sind. So hat der Stab der Deutschmeister beschlossen, den Assistenzzug "A" und der Assistenzzug "S" mit dem Transportbootelement wasserbeweglich zu machen.

Das Transportbootelement ist mit den erst kürzlich ausgelieferten Arbeits- und Transportbooten ausgestattet. Diese Boote sind rund 8,5 Meter lang, etwa 2,5 Meter breit und haben einen Tiefgang von rund 0,5 Metern. Mit einem Dieselmotor mit 266 PS können die Bootsführer bis zu 70 km/h mit Wasserstralantrieb erreichen. Die Arbeits- und Transportboote sind mit Breitbandradar, GPS-gestützter Geländedarstellung, Echolot und auf den Einsatzbereich zugeschnittener Funkausstattung ausgestattet. Auftrag der Wasserfahrzeuge ist der Mannschafts- und Materialtransport sowie der Einsatz als schwimmende Arbeitsplattform. Dabei können bis zu zwölf Personen oder bis zu 1,8 Tonnen Material transportiert werden. Die technischen Kompanien aller drei Pionierbataillone verfügen über je drei dieser Boote. Schwerpunktinheit ist die Übersetzkompanie des Pionierbataillons 3 in Melk mit neun Arbeits- und Transportbooten im Bestand.

Die Übersetzkompanie der Melker Pioniere, benannt nach ihrer Garnison, ist die spezialisierte Einheit des Österreichischen Bundesheeres für Wasserbeweglichkeit. Sie besteht neben Kommandogruppe und Versorgungsgruppe aus drei

amphibischen Pionierzügen, die mit rund dreißig verschiedenen Booten, sechs Fähren und vierzehn starken Schubbooten ausgerüstet sind. Einer der Übersetzzüge hat im Jahr 2014 neun Arbeits- und Transportboote bekommen und stellt mit fünf seiner Boote das Transportbootelement bei der NETZWERK 2014.

Ausbildungsthemen der Pioniere für beide Assistenzzüge sind Sicherheitsbestimmungen und richtiges Verhalten rund um das Pionierboot. Den spektakulären Schwerpunkt bildet schon am Dienstag der Übungswoche das intensive Einsatztraining, dass taktisch richtige Anlanden an einem Uferabschnitt und das Wiederaufnehmen der Jägergruppen durch die Boote.



NETZWERK 2014 - Einsatztraining des Assistenzzuges "S" in Sachen Wasserbeweglichkeit



NETZWERK 2014 - Anlanden einer Jägergruppe durch das Transportbootelement



NETZWERK 2014 - Aufnehmen einer Jägergruppe durch das Transportbootelement

NETZWERK 2014 - Netzwerk für die Miliz

Mit der NETZWERK 2014 hat das Jägerbataillon Wien 1 "Hoch- und Deutschmeister" an der Schwelle zur Neuausrichtung der Miliz ein neues Übungskapitel aufgeschlagen. Zukunftsweisende Inhalte im Übungsansatz sind seinem Kommandanten, Oberstleutnant Michael Blaha, allerdings zu wenig. Schon im Vorlauf zur NETZWERK 2014 hat er sich bemüht, viele Entscheidungsträger zu dieser Übung einzuladen. Ziel dieses Networkings war, zukunftsweisende Inhalte beim Schutz kritischer Infrastruktur vorzustellen und Bedürfnisse der Truppe für diesen Auftrag zu vermitteln.

Oberstleutnant Michael Blaha zieht seine Bilanz mit prägnanten Worten: "Ich darf mich glücklich schätzen, dass ich die einmalige Gelegenheit hatte, den Bundespräsidenten, unseren Bundesminister, den Landeshauptmann und Bürgermeister von Wien, den Leiter der Sektion IV (Einsatzsektion) sowie den Kommandanten der Streitkräfte zur Dienstaufsicht bei der Netzwerk 2014 begrüßen zu dürfen. Das gab mir die Gelegenheit, die oben angeführten Inhalte direkt anzubringen."



NETZWERK 2014 Medientag - Assistenzzug "A" nimmt das Donauschiff "MS Admiral Thegetthoff" in Besitz



NETZWERK 2014 Medientag - Boarding Team nimmt den Eisbrecher "MS Eisvogel" in Besitz



NETZWERK 2014 Medientag - Verstärkung des Schutzobjektes Erdöltanklager durch Jägerkräfte

Militär, egal ob Bundeswehr oder Bundesheer tut sich oftmals schwer, Inhalt und Sinn ihrer Einsätze den Bürgern zu vermitteln. Damit kommen wir zum anspruchsvollen Auftrag der Öffentlichkeitsarbeiter. Mit dem couragierten Einstieg der Deutschmeister in den neuen Auftrag der Miliz Schutz kritischer Infrastruktur ergibt sich mit der NETZWERK 2014 in der Bundeshauptstadt die günstige Gelegenheit, dieses recht neue und hochaktuelle militärische Thema einem breiten Publikum vorzustellen. Dazu kombinieren die Öffentlichkeitsarbeiter in bewährter Art und Weise Lehrübung für Führungspersonal und Medienbetreuung und luden am 12. November 2014 zum Medientag der NETZWERK 2014 an den Donauström ein. Der ambitionierte Ablaufplan dieses Events sah vor, dem zivilen und militärischen Führungspersonal sowie den Medienmitarbeitern charakteristische Szenarien des vernetzten Einsatzes des Jägerbataillons Wien 1 "Hoch- und Deutschmeister" mit den zugeteilten spezialisierten Einsatzelementen zu präsentieren.

Zum Medientag am 12. November trafen kurz vor zehn Uhr unter der Führung von Verteidigungsminister Gerald Klug, politische Würdenträger und Vertreter der militärischen Führung auf eine Rekordbeteiligung mit Mitarbeitern von über vierzig Medien aus dem In- und Ausland. Nach der Vorstellung der NETZWERK 2014 durch den Wiener Militärkommandanten Brigadier Kurt Wagner und den Einleitungsstatements der politischen Würdenträger ging es zügig mit den Einsatzszenarien los.

Erstes Szenario war die Inbesitznahme des Donauschiffes "MS Admiral Tegetthoff" durch den Assistenzzug "A", um die Durchsuchung nach Waffen und Sprengstoffen zu sichern. Nach einem Ortswechsel in den Alberner Hafen nahm das Boarding-Team des Pionierbataillons 3, den von Aktivisten von seinem Liegeplatz entfernten Eisbrecher "Eisvogel" in Besitz. Gleich darauf wurde mit den Booten des Transportbootelementes auf der Donau zum Erdöltanklager Lobau verlegt. Das Erdöllager liegt an einem Nebenarm der Donau. Von dort aus wurde die amphibische Anlandung des Assistenzzuges "S" als Verstärkungselement gezeigt.

Den Abschluss bildete der Checkpoint am Kraftwerk Donaustadt, bei dem ein flüchtender Beifahrer und ein Fahrer eines verdächtigen Fahrzeuges einsatzmäßig festgenommen wurden. Nach den Festnahmen wurden sprengstoffverdächtige Gegenstände im Fahrzeug gesichtet. Zwei Sprengstoffsuchhunde der Militärstreife zeigten tatsächlich Sprengstoff an. Sofort brachte der führende Kompaniekommandant des Schutzobjektes das Kampfmittelabwehrelement zum Einsatz, das zuerst seinen Kampfmittelbeseitigungsroboter zur Kampfmittelaufklärung einsetzte. Der gefundene Behälter wurde schließlich vom Kampfmittelbeseitiger im schweren, grün-schwarzen Bombenschutzanzug aus dem Fahrzeug geborgen und in einer mit Sandsäcken verdämmten Mulde deponiert.

Das Jägerbataillon Wien 1 "Hoch- und Deutschmeister" hat mit der NETZWERK 2014 Pionierarbeit geleistet und damit schon im November 2014 den Einblick in die Zukunft der Miliz ermöglicht. Am 9. April 2015 trat Verteidigungsminister Gerald Klug vor die Medien und gab die Eckdaten für die Neuausrichtung der Miliz bekannt. Grundauftrag der Miliz wird in Zukunft der Schutz kritischer Infrastruktur mit verstärktem regionalem Bezug. Jede Milizkompanie erhält mindestens ein Schutzobjekt, an dem regelmäßig geübt werden soll. Man plant zusätzliche Finanzmittel für moderne Ausrüstung und ein neues Prämiensystem aufzuwenden, um damit neue Freiwillige für die Miliz zu gewinnen.

Gleichzeitig wurde der neue Milizbeauftragte Brigadier Erwin Hameseder, er ist Manager, vorgestellt. Er beschrieb seinen Auftrag als Ombudsmann und steter Fürsprecher der Miliz des Österreichischen Bundesheeres. Bis zum Jahr 2018 sollen in einer ersten Phase zusätzlich zwölf Milizjägerkompanien neu aufgestellt werden, die in einer zweiten und dritten Phasen um insgesamt achtundzwanzig Kompanien vergrößert werden sollen. Das sind allesamt ambitionierte Vorhaben, bei denen der geneigte Beobachter herzlich eingeladen ist, aufmerksam zu prüfen, ob dieses Projekt Fahrt aufnimmt und auch wirklich der Papierform entkommt.

Die außergewöhnlichen Leistungen des Jägerbataillons Wien 1 "Hoch- und Deutschmeister" haben sich bis in die militärischen Führung des Österreichischen Bundesheeres herumgesprochen. Es wurde mit dem Jägerbataillon Wien 1 "Hoch- und Deutschmeister" im November des Jahres 2015 erstmals ein Milizverband für den "Soldier of the Year" nominiert. Als "Soldier of the Year" werden jährlich ganz besondere Leistungen von Soldaten des Österreichischen Bundesheeres in mehreren Kategorien gewürdigt. Nach einem spannenden Finale errang der Wiener Traditionsverband mit geringem Rückstand den zweiten Platz. Diese tolle Auszeichnung erfreute die Milizsoldaten des Jägerbataillons Wien 1.

Das Jahr 2016 ist ein Jahr mit einer Sechsen hinten. Solche Jahre sind ganz besondere Jahre für die Deutschmeister. Im Jahr 2016 feiert die Deutschmeistergemeinde mit 30 Jahren Deutschmeisterbund, 110 Jahren Deutschmeisterdenkmal am Deutschmeisterplatz und stolzen 320 Jahren Deutschmeisterregiment sogar drei Jubiläen. Den Höhepunkt dieses denkwürdigen Deutschmeisterjahres mit gleich drei Jubiläen bildet der Traditionstag am 23. Juni 2016 am Deutschmeisterdenkmal, bei dem Oberstleutnant Michael Blaha nach einem Jahrzehnt das Kommando über das Jägerbataillon Wien 1 "Hoch- und Deutschmeister" an seinen Nachfolger, den bisherigen stellvertretenden Bataillonskommandant Oberstleutnant Stefan Koroknai übergibt.

Zum Abschluss meines Artikels wünsche ich allen Soldaten des Jägerbataillons Wien 1 "Hoch- und Deutschmeister" viel Freude im Verbund, viel Erfolg und Soldatenglück. Ich schließe gemeinsam mit dem Kommandanten des Jägerbataillons Wien 1 "Hoch- und Deutschmeister" Oberstleutnant Michael Blaha mit dem alten

Wahlspruch: "Deutschmeister ist und bleibt man!"

Autor: Anton Czech (AUT)

Bilder: Österreichisches Bundesheer/Czech (AUT)